# Humor in der mündlichen Kultur der Dersim-Alevit:innen

**Özlem Atik**
atikozlem83@gmail.com

**Veröffentlichungsdatum:**
2. Juli 2025

**Abrufdatum:**
08.11.2026

**Zitierweise:** Atik, Özlem (2025). Humor in der mündlichen Kultur der Dersim-Alevit:innen. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. https://doi.org/10.68413/alevian siklopedisi.hs2ec (Abrufdatum: 08.11.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

**ISSN** 3055-9928

**ISIL URI** /isil/DE-4607

**LOBID**
lobid.org/organisations/DE-4607

**Permalink** id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607

**Adresse:** Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143 Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

**Zusammenfassung**
Humor in der mündlichen Kultur der Dersim-Alevit:innen bildet einen eigenständigen narrativen Bereich, der an der Schnittstelle von Sprache, Glauben und historischer Erfahrung entstanden ist. Diese humoristische Tradition entwickelt sich in enger Verbindung mit den Praktiken des Alltagslebens und entsteht zugleich durch eine indirekte, aber intensive Auseinandersetzung mit Trauma, Erinnerung, Identitätsspannungen und Machtverhältnissen. Im Kontext Dersims ist Humor nicht lediglich eine Form der Unterhaltung. Vielmehr handelt es sich um eine kulturelle Praxis, die das kollektive Gedächtnis durch mündliche Weitergabe aufrechterhält, soziale Beziehungen reguliert und einen indirekten Mechanismus zur Bewältigung historischer Brüche bietet. Innerhalb der Bedeutungswelt der lokalen Sprachen – insbesondere des Kirmancki – und des Glaubensrahmens von Raa Haqi erscheint Humor als eine vielschichtige Erzählform, die sich zwischen Sprache, Körper, Ironie und Schweigen bewegt. Dieser Beitrag untersucht die sprachlichen, gesellschaftlichen und historischen Dimensionen des Humors in der mündlichen Kultur der Dersim-Alevit:innen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf seinen Beziehungen zu Erinnerung und Trauma.

**Schlüsselwörter:** Alevilik, Dersim, Etnografik Araştırma, Kirmancki, Kolektif Hafıza, Kuretacı, Mizah, Travma Ve Mizah

## Einleitung [1]

Dersim ist eine Region, in der historisch zu unterschiedlichen Zeiten und mit unterschiedlicher Intensität Armenisch, Kirmancki (Zazaki/Dımılki) und Kurmancî/Kurdisch gesprochen wurden. In der Gegenwart hat die zunehmende Dominanz des Türkischen jedoch zu einer asymmetrischen Struktur geführt, in der die sprachliche und religiöse Vielfalt die Spuren historischer Brüche trägt. Diese Asymmetrie hat die Formen und

Urheberrecht © 2026 Alevi-Enzyklopädie und Autor:in(nen). Alle Rechte vorbehalten. Sofern nicht anders angegeben, wird dieser Beitrag unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) veröffentlicht. Bei jeder Nutzung ist eine ordnungsgemäße Quellenangabe erforderlich. Jegliche kommerzielle Nutzung, Bearbeitung, Übersetzung oder Wiederveröffentlichung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Alevi-Enzyklopädie und/oder der Autor:in(nen).

narrativen Inhalte des Humors unmittelbar geprägt. Die Spannungen zwischen den lokalen Sprachen und Glaubenssystemen einerseits und hegemonialen Identitätsnarrativen andererseits haben zur Entstehung von Bedeutungsebenen in humoristischen Ausdrucksformen beigetragen, die eng mit Trauma und Erinnerung verflochten sind.

Die gesellschaftliche Welt, auf die in humoristischen Erzählungen auf Kirmancki am häufigsten Bezug genommen wird, verweist auf ein Umfeld, das durch Verwandtschaftsbeziehungen, Alltagspraktiken und mündliche Weitergabe strukturiert ist. Innerhalb dieses Umfelds nimmt der auf Kirmancki als *Raa Haqi* (*Rêya Heq*) bezeichnete Glaubensrahmen eine zentrale Stellung ein (Deniz 2011; Gültekin 2019). In diesem Zusammenhang nehmen humoristische Erzählungen durch ihre sprachlichen und religiösen Bezüge vielfältige und plurale Formen im gesellschaftlichen Leben an. Sie bieten nicht nur indirekte Strategien zur Bewältigung traumatischer Erfahrungen und zur Aushandlung von Identitätsspannungen, sondern dienen zugleich als Praktiken, durch die lokale Identität bewahrt und weitergegeben sowie innergemeinschaftliche Konflikte zum Ausdruck gebracht werden können.

**Sprachliche Dynamiken und Code-Switching**

Sprache spielt eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der emotionalen und ästhetischen Eigenschaften des Humors. Die humoristische Produktion in der Region stützt sich in hohem Maße auf die häufig konfliktreichen Begegnungen zwischen den lokalen Sprachen und der Amtssprache Türkisch. Witze, die auf Redewendungen und Wortspielen des Kirmancki beruhen, verlieren bei ihrer Übersetzung ins Türkische häufig einen großen Teil ihrer Wirkung oder werden vollständig wirkungslos. Die Auffassung, dass Humor ebenso wie Poesie nicht vollständig übersetzbar sei, steht sowohl im Einklang mit Beobachtungen, die Delil Xıdır und Doğan Munzuroğlu in Feldforschungsinterviews wiederholt äußerten, als auch mit

Henri Bergsons Argument, dass Formen des Komischen, die in der Struktur einer Sprache selbst verankert sind, nicht unversehrt in eine andere Sprache übertragen werden können.

In diesem Zusammenhang greifen Erzähler:innen auf Code-Switching zurück, um unterschiedliche Bedeutungsebenen zu erzeugen, innergemeinschaftliche Vertrautheit zu bewahren und relativ sichere Räume für den Ausdruck unterdrückter Identitätserfahrungen zu schaffen. Sprachliche Missverständnisse und Unstimmigkeiten, die in formellen öffentlichen Situationen wie Militärkontrollen, Gerichten und staatlichen Behörden auftreten, bilden besonders wichtige Quellen humoristischer Produktion.

### *Kuretacı*: Die traditionelle Figur des Humors

In der alevitischen Tradition Dersims sind die als *kuretacı* bezeichneten Personen – geistreiche Gesprächspartner:innen, schlagfertige Wortkünstler:innen und sprachliche Akrobat:innen – lokale Humor-Erzähler:innen, die sich durch ihre scharfe Sprache und ihre schnellen Antworten auszeichnen. Indem sie den ihnen innerhalb der Gemeinschaft zugestandenen diskursiven Raum nutzen, können *kuretacıs* soziale Hierarchien, Spannungen im Zusammenhang mit Stammesstrukturen und sogar die Ernsthaftigkeit, die als heilig geltenden Personen zugeschrieben wird, durch Ironie vorübergehend außer Kraft setzen. In dieser Hinsicht entsprechen die Erzählungen der *kuretacı* jenem Bereich des "Anti-Rituals" von Humor und Scherz, den Mary Douglas beschrieben hat und der es ermöglicht, etablierte Klassifikationen und Normen für kurze Zeit umzukehren.

Dieses humoristische Erbe zeigt sich in der performativen Erzählweise von Teyze Bese, die in männlicher Verkleidung auftritt, sowie in den Geschichten von Use Qoji, die sich um Begegnungen mit Gerichten und der Bürokratie drehen. In diesen Erzählungen eröffnet Humor einen Raum, in dem soziale Hierarchien, Geschlechternormen und verfestigte

Autoritätsformen durch Ironie und Nachahmung vorübergehend aufgehoben werden. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass der Begriff *kuretacı* nicht in allen Teilen Dersims einheitlich verwendet wird. Auch alternative Ausdrücke wie *lqçı* im Sinne von "jemand, der viel zu sagen hat" oder *kayxo* im Sinne von "jemand, der Streiche spielt" sind im Kirmancki verbreitet. Je nach Kontext können zudem weitere Bezeichnungen vorkommen.

**Erinnerung, Trauma und "*Hengâme*"**

Historische Traumata wie der Genozid von Dersim 1938, Zwangsumsiedlung und kulturelle Marginalisierung bilden zentrale Kontexte, innerhalb derer sich Humor herausgebildet hat. In der Zeit nach 1980, die Reşo Mehmet als eine "achtzehnjährige *Hengâme*" bezeichnet, machten die unterschiedlichen Rollen, die Menschen unter den Bedingungen militärischer Kontrolle zur Bewältigung ihrer alltäglichen Bedürfnisse übernahmen, die Absurdität dieser Epoche durch Humor sichtbar. Wie in den Gerichtserzählungen von Use Qoji dienen humoristische Reaktionen auf historische Ungerechtigkeiten als ein zyklisches "kulturelles Archiv", das gegenüber dem unterdrückenden und linearen Rahmen der offiziellen Geschichtsschreibung emotionale Kontinuität bewahrt.

**Innergemeinschaftliche Interaktion und *Laqo Çeyf***

Humor ist nicht ausschließlich eine Ausdrucksform, die sich auf Spannungen mit äußerer Autorität richtet. Er nimmt auch in Praktiken der Rivalität, des Neckens und des Spiels unter den Mitgliedern der Gemeinschaft einen zentralen Platz ein. Der Kirmancki-Ausdruck *laqo çeyf* bezeichnet einen wechselseitigen Interaktionsraum, in dem die sprechende Person "mit Worten spielt" und die zuhörende Person aus der Erzählung "Vergnügen" zieht. Heute wird diese traditionelle Interaktionsform von jüngeren Erzähler:innen und Komiker:innen zunehmend auf digitale Plattformen übertragen. Dort ist Humor erneut zu einem bedeutenden narrativen Mittel geworden, durch das

Beziehungen zu einer traumatischen Vergangenheit indirekt gedeutet und geteilt werden.

**Schlussfolgerung**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Humor in der mündlichen Kultur der Dersim-Alevit:innen als ein narrativer Bereich wirkt, der mit Vergnügen, Spiel und alltäglicher Interaktion verflochten ist und sich zugleich indirekt und häufig fragmentarisch mit einer traumatischen Vergangenheit auseinandersetzt. Dieser Bereich bietet einen Raum, in dem sprachliche Brüche, historische Zäsuren und gesellschaftliche Spannungen auf indirekte Weise artikuliert werden können. Dadurch bleibt Bedeutung verhandelbar, anstatt festgelegt zu werden.

Humoristische Erzählungen verwandeln Verlusterfahrungen nicht in eine kohärente und einheitliche historische Erzählung. Vielmehr machen sie die Schwierigkeit – mitunter sogar die Absurdität – sichtbar, eine solche Kohärenz herzustellen. In diesem Sinne kann der Humor Dersims als eine eigenständige narrative Praxis verstanden werden, die nicht auf eine Kontinuität mit der Vergangenheit verweist, sondern auf die Art und Weise, wie Beziehungen zur Vergangenheit durch Diskontinuitäten, Brüche und Widersprüche geprägt werden.

**Endnoten**

[1] Dieser Beitrag basiert auf den Ergebnissen der ethnografischen Forschung, die die Autorin bzw. der Autor im Rahmen der Dissertation in Dersim und Istanbul durchgeführt hat. Aufgrund der Zugangsbedingungen und sprachlicher Einschränkungen stützte sich die Forschung vor allem auf Erzählungen in Kirmancki und Türkisch. Daher war es nicht möglich, alle sprachlichen und gesellschaftlichen Kontexte, in denen Humor zirkuliert, in gleichem Maße zu berücksichtigen. Zukünftige Forschungen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten mit Sprecher:innen verschiedener Kirmancki-Dialekte sowie mit

Kurdisch oder Armenisch sprechenden Menschen aus Dersim durchgeführt werden, werden zwangsläufig Zugang zu weiteren Formen des Humors, Erzählstilen und Bedeutungswelten eröffnen. Dementsprechend versteht dieser Text den Humor Dersims nicht als eine einheitliche und feststehende Struktur, sondern als eine Praxis, die je nach Kontext und Zugang variiert.

**Quellenangaben und weiterführende Literatur**

Atik, Özlem. 2024. *Mizah ve toplum: Dersim mizahında travma, iktidar ve gündelik yaşam*. Doktora tezi, Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi.

Bergson, Henri. 1911. *Laughter: An essay on the meaning of the comic*. Çev. Cloudesley Brereton ve Fred Rothwell. Londra: Macmillan.

Deniz, Dilek. 2011. *Dersim inanç sembolizmi*. Doktora tezi, Yeditepe Üniversitesi.

Douglas, Mary. 1999. *Implicit meanings: Selected essays in anthropology*. 2. bs. Londra ve New York: Routledge.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2019. *Kurdish Alevism: Creating new ways of practicing the religion*. Working Paper No. 18. Leipzig: Leipzig University, HCAS "Multiple Secularities – Beyond the West, Beyond Modernities".

Siegel, Jeff. 1995. "How to get a laugh in Fijian: Code-switching and humor." *Language in Society* 24 (1): 95-110.

**Hinweis des Herausgebers:** Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Ansichten, Interpretationen, Ergebnisse und Daten liegen ausschließlich in der Verantwortung der jeweiligen Autor:in(nen). Sie spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Alevi-Enzyklopädie, ihrer Herausgeber:innen, des Redaktionsrats oder der unterstützenden Institutionen wider. Die Alevi-Enzyklopädie und ihre Herausgeber:innen können nicht für Folgen verantwortlich gemacht werden, die sich aus der Nutzung der veröffentlichten Inhalte ergeben.